

Schweizer Krankenhaus entscheidet sich für das Fernüberwachungssystem von Masimo

Mehr Sicherheit für die Patienten – weniger Laufarbeit für die Pflegekräfte



Schweiz – Die optimale Sicherheit der kleinen Patienten spielt im Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) eine wesentliche Rolle: Daher hat das Krankenhaus im Februar Patient SafetyNet, das hoch moderne Fernüberwachungs- und klinische Benachrichtigungssystem des kalifornischen Herstellers Masimo eingeführt.

In dem Basler universitären Kompetenzzentrum für Kinder- und Jugendmedizin – dem ersten seiner Art in Europa – wurde das Patient SafetyNet an allen 80 stationären Pflegebetten installiert. Damit hat zum einen die Sicherheit der Kinder

eine neue Qualitätsstufe erreicht, zum anderen fallen unnötige Laufwege des Pflegepersonals weg, was die Workflows insgesamt optimiert.



Das Masimo-System erspart den Pflegekräften unnötige Laufwege. Dadurch können sie sich auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren – ihre Patienten.

Vor der Installation des neuen Systems, so erinnert sich UKBB-Stationsleiterin Ruth Spalinger, „gab es nach einem internen Umzug der Stationen in den Patientenzimmern zwar Überwachungseinheiten, sie waren jedoch nicht mit

Ruth Spalinger, Stationsleiterin am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB): „Das Masimo-System hat die Patientensicherheit wesentlich verbessert und die Arbeitsbelastung unseres Pflegepersonals wesentlich gemindert.“

einem Warnsystem auf den Stationen und Fluren verbunden, das das Pflegepersonal alarmierte. Die Pflegekräfte mussten Telefone bei sich tragen, was sich als sehr störend erwies, insbesondere wegen der vielen Fehlalarme. Die Schwestern rannten dauernd hin und her, weil sie auf alle Alarme reagieren mussten. Das war der pure Stress und behinderte vor allem die umfassende Betreuung der Kinder und der Eltern am Patientenbett.“

Traf eine Pflegekraft nach einem Alarm im Zimmer ein,

erklärt die Stationsleiterin European Hospital, konnte sie nicht sofort erkennen, an welchem Bett der Alarm ausgelöst worden war, und auch die Messwerte wurden nicht gespeichert: „Diese Situation war unhaltbar. Wir brauchten dringend eine Lösung.“

Der einzige Hersteller

Diese Lösung fand das UKBB bei Masimo: Nach einem intensiven Auswahlverfahren entschied sich das Krankenhaus für die SET-Pulsoximetrie. „Masimo war der einzige Hersteller, der in der Lage war, unsere sehr anspruchsvollen Produkt- und Servicespezifikationen zu erfüllen“, so Spalinger. „Dazu gehörte auch die Handhabung von Artefakten, also Fehlalarmen, die durch Patientenbewegungen ausgelöst werden. Das Masimo-System analysiert die Artefakte, was die Anzahl der Fehlalarme drastisch reduziert.“ Heute messen die neuen, nicht invasiven Geräte am UKBB mehrere Vitalfunktionen kontinuierlich, einschließlich Sauerstoffsättigung und Puls, darüber hinaus optional Atemfrequenz, ein Wert, der normalerweise nur auf der Intensivstation und während einer Narkose erfasst wird.

Auf der Grundlage der so generierten Daten wird der Halo Index erstellt, ein von Masimo entwickelter Indikator, der die Trendbeurteilung mehrerer physiologischer Parameter des Patientenzustands ermöglicht. Je höher der Wert auf der Halo-Skala von 1 bis 100, desto höher das Risiko des Patienten. Damit bietet Masimo einen schnellen Überblick über den Patientenzustand, wobei sich Patientenbewegungen nicht auf die Ergebnisse auswirken, was Fehlalarme verhindert. Alle Daten werden 30 Tage lang gespeichert und wichtige Sequenzen können im pdf-Format in die Dokumentation einfließen.



Paul Jansen, Vice President für Marketing und Entwicklung bei Masimo: „In vielen Krankenhäuser ist man der irrigen Annahme, die Fernüberwachung auf Allgemeinstationen sei eine komplexe, teure und ressourcenintensive Angelegenheit. Dabei hat die Erfahrung am UKBB die Effizienz des Patient SafetyNet belegt.“

Sobald die Werte nicht mehr den definierten Halo-Standards entsprechen, wird ein Alarm ausgelöst, der drahtlos an das Pflegepersonal gesendet wird. Ein Alarm wird auch ausgelöst, bevor bestimmte Grenzwerte erreicht sind, damit eventuelle Notfälle verhindert werden. Anzeigen helfen dem Personal, jede einzelne Alarmsituation einzuschätzen.

Eine sichtbare Verbesserung

„Das Masimo-System hat die Patientensicherheit wesentlich verbessert und die Arbeitsbelastung unseres Pflegepersonals wesentlich gemindert. Dadurch können wir uns stärker

Die Masimo-Lösung bietet Krankenhäusern genau das, was sie suchen: ein klinisch bewährtes und kosteneffizientes System, das keine zusätzlichen Pflegekräfte benötigt.

auf unsere Patienten konzentrieren, anstatt überflüssige Kilometer durch die Flure zu hetzen“, bestätigt die Stationsleiterin. „Das System ist insbesondere bei Patienten sehr hilfreich, bei denen die Gefahr einer Atemdepression besteht.“ Auch das Personal, so Spalinger, sei „sehr zufrieden mit dem System“, einschließlich der Ärzte, die während ihrer Visiten nicht mehr durch Alarmsignale gestört werden.

„In vielen Krankenhäuser ist man der irrigen Annahme, die Fernüberwachung auf Allgemeinstationen sei eine komplexe, teure und ressourcenintensive Angelegenheit“, erläutert Paul Jansen, Vice President für Marketing und Entwicklung bei Masimo. „Das Beispiel UKBB hat jedoch gezeigt, dass sich das Patient SafetyNet sehr einfach einrichten lässt und dass Fernüberwachung ohne zusätzliches Personal realisiert werden kann.“ Das UKBB ist ein Vorreiter, da ist Jansen sicher, dem andere Krankenhäuser folgen werden.

Auch Ruth Spalinger ist überzeugt, dass ein System wie das Patient SafetyNet dazu beitragen kann, die Anzahl der Verlegungen auf die Intensivstation zu senken: „Häufig werden Patienten auf die Intensivstation verlegt, weil sie überwacht werden müssen, dies aber auf der Allgemeinstation nicht möglich ist – wie das auch am UKBB der Fall war. Mit dem Masimo-System kann die Verlegung verhindert wer-

den. Das bedeutet nicht nur eine wesentliche Steigerung der Patientensicherheit, sondern auch eine wesentliche Senkung der Kosten.“

Künftige Integrationsmöglichkeiten

A propos neue Entwicklungen. „Wir können Patient SafetyNet an das Krankenhausinformationssystem anbinden“, erklärt Jansen.

„Das heißt, demografische Patientendaten fließen direkt aus dem KIS in unser System und umgekehrt. Damit sind die Zeiten, in denen Pflegekräfte manuell irgendwelche Zahlenkolonnen übertragen, endlich vorbei.“

Heute sind Medikamentenpumpen meist nicht mit dem Alarmsystem verbunden, aber genau diese Verbindung, betont Jansen, sei für Patient SafetyNet kein Problem. Symbole auf der Anwendung zeigen die Alarmsituationen an. „Es besteht eine starke Nachfrage nach solchen Lösungen“, betont Jansen. Die Integration erfolgt über das Patientenüberwachungssystem Root von Masimo und eine Konnektivitätsplattform.

Fazit: „In unseren Krankenhäusern gibt es noch zu viele vermeidbare Todesfälle“, so Jansen, „doch jetzt bietet die Masimo-Lösung genau das, was die Krankenhäuser suchen, um die Patientensicherheit zu verbessern: ein klinisch bewährtes und kosteneffizientes System, das keine zusätzlichen Pflegekräfte benötigt.“

